

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1912

61 (12.3.1912)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 M. In der Expedition und in den Plagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 M. vierteljährlich

Redaktion: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 481
Sprechstunde nur von 1/2 12—1/2 1 Uhr.
Expedition: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 128
Postfach-Conto Nr. 2650

Inserate: die einpaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Inseratenannahme für die nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag:
Verlagsgesellschaft & Co., Karlsruhe.

Verantwortl. für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Vob. Politik, Aus der Partei, Gewerkschaftliches, Neues vom Tage und Letzte Nachrichten: für den übrigen Inhalt: Hermann Kibel; Germann Kibel;

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Ziegler in Karlsruhe.

Unsere heutige Nummer umfasst einschließlich der Unterhaltungsbeilage 10 Seiten.

Der Streik im Ruhrrevier.

(Von unserem Spezialberichterstatter.)

Bochum, den 10. März.

Die „Christlichen“ als Streikbrecher.

Die Entscheidung ist gefallen. Der Streik ist proklamiert. Die Revierkonferenz des Arbeiterbundes in Herne hat mit überwältigender Mehrheit die sofortige Arbeitseinstellung beschlossen. Am Montag früh wird kein ehrliebender Arbeiter, kein Bergmann, der vom Geist proletarischer Solidarität nur einen Hauch verspürt hat, in die Gruben einfahren. Ein Riesenkampf hebt an, der in das wirtschaftliche Leben des ganzen Reichs aufs tiefste eingreifen wird, dessen Ausgang und dessen politische Folgen unabsehbar sind.

Die Grubenbesitzer haben den verbündeten Organisationen keinen andern Weg offen gelassen. Sie haben es abgelehnt, mit ihnen zu verhandeln und haben auf die Arbeitersprüche verwiesen, die nach ihrer Auffassung zur Vertretung der Arbeiter auch in Lohnfragen berufen sein sollen. Wie lauten aber die Antworten der Besenbarone auf die untertänigen Bitten ihrer Arbeiterschüsse? Nein, nein und abermals nein! In den meisten Stellen sind die Forderungen der Arbeiter glatt und schroff abgelehnt worden, an wenigen andern gibt es halbe Versprechungen und unbestimmte Verträge, feste, bindende Zusagen nirgends! Auf das versäufelte und jaghafte Eingreifen der Regierung will hier niemand mehr seine Hoffnung setzen. So bleibt nichts anderes übrig als das letzte Mittel, um den harten Sinn der Unternehmer zu beugen und der ganzen Öffentlichkeit zu zeigen, daß hier eine stärkere Macht, die vom Willen des Volkes vorwärts gedrängte Staatsgewalt die letzte Entscheidung bringen muß.

Der Kampf wird schwer werden! Denn auf seiten des koalitierten Grubenkapitals steht das organisierte Streikbrechertum des christlichen Gewerkschafts, der noch heute in zahlreichen Versammlungen gegen die Entscheidung der Mehrheit protestiert und bereit ist, sich dem Mehrheitswillen durch die Tat zu widersetzen. Die Kapitalisten brauchen nicht an die berühmte Firma Dünz in Hamburg zu telegraphieren, die Firma Giesberts liegt ihnen näher und die wartet eine besondere Anforderung erst gar nicht ab. Sie wollen nicht erst gebeten sein, sie drängen sich zum Streikbruch. Das sind die Arbeitswilligen, die Christlichen, die Willigen!

Der morgige Tag wird zeigen, inwieweit die christlich organisierten Arbeiter der schamlosen Parole ihrer Führer zu folgen bereit sind. Zweifellos wird ein beträchtlicher Teil von ihnen mit den streikenden Kameraden gemeinsame Sache machen. Von der Größe dieses Teils und andererseits von dem Einfluß, den der christliche Gewerkschaftsverein auf die Nichtorganisierten auszuüben imstande ist, hängt der Ausgang des Kampfes ab.

So viel ist aber heute schon gewiß: Wenn die Arbeiter siegen, dann siegen sie gegen die christlichen Gewerkschaftsführer. Wenn sie verlieren, so fallen sie durch „christlichen“ Verrat. Der gegenwärtige Streik ist nur der Anfang der großen Auseinandersetzung zwischen den drei Organisationen, die das Gebot der Solidarität anerkennen, dem alten Verband, den Polen, dem Kirch-Dunderfischen und dem Gewerkschaftsverein, der durch seine Taktik den Pflichten einer wirklichen Arbeiterorganisation ins Gesicht schlägt. Den christlichen Führern wird ihr Verrat teuer zu stehen kommen!

Die Christlichen versuchen jetzt, ganz nach den Methoden der Polizei die Sache so darzustellen, als ob der Streik nur das Produkt einer „unverantwortlichen Hege“ wäre. Aber sie selbst sind gezwungen, in einem Flugblatt, das sie toeben in Massen verbreiten, zuzugeben:

Es ist ja Tatsache, daß die Ruhrbergleute noch viele berechtigende Wünsche haben, die durchgeführt werden müssen. Ihre Lage ist nicht so, wie sie sein muß und sein könnte. Sie haben insbesondere ein Recht, zu verlangen, daß ihnen ein höherer Lohn gezahlt wird, als er in den letzten Jahren gezahlt wurde. Mit Recht können sie auch verlangen, daß sie über ihre Lohn- und Arbeitsverhältnisse mitbestimmen können und daß ihnen nicht nur das gegeben wird, was ihnen die Arbeitgeber geben wollen. Die Bergleute haben auch Recht, wenn sie das ihnen zutreffende eventuell mit einem Streik durchsetzen wollen, wenn alle friedlichen Mittel versagen. Darüber besteht gar keine Uneinigkeit unter den Bergleuten.

Ähnlich konnte man dieser Tage in der dem Gewerkschaftsverein nahestehenden Zentrumspresse lesen:

Von den Grubenverwaltungen könnte man so viel soziale Einsicht verlangen, daß sie nicht erst warten, bis die Arbeiter selbst die Einberufung der Ausschüsse verlangen, sondern die Herren sollten selbst die Ausschüsse einberufen und in Ruhe und Frieden die Lohnfragen besprechen. Die Grubenverwaltungen wie der Besenverband tragen eine große Verantwortung. In ihrem Verhalten liegt es wesentlich mit, ob ein verheerender Ausbruch das Ruhrgebiet überzieht.

Inzwischen haben die Grubenverwaltungen die Forderungen der Arbeiter abgelehnt und der christliche Gewerkschaftsverein antwortet darauf mit der Aufforderung zum Streikbruch!

Die wahren Ursachen der Bergarbeiterbewegung.

Ueber die wahren Ursachen der Bergarbeiterbewegung gibt folgende nach der neuesten amtlichen Statistik unternommene Berechnung der Lohnverluste seit 1907 Aufschluß. Die Durchschnittslöhne und die Lohnverluste seit 1907 betragen in den einzelnen Bergrevieren (in Mark):

	je im 4. Vierteljahr					Gesamtlohnverlust seit 1907
	1907	1908	1909	1910	1911	
Ruhrgebiet	4.99	4.76	4.48	4.01	4.75	145 828 947
Ober-Schlesien	3.55	3.52	3.49	3.45	3.51	8 636 217
Nieder-Schlesien	3.39	3.31	3.26	3.30	3.36	3 865 938
Saargebiet	4.07	4.03	3.96	4.01	4.14	4 054 087
Walden Revier	4.69	4.54	4.41	4.53	4.64	4 215 093
Haller Braunkohlen Revier	3.70	3.58	3.57	3.65	3.74	5 348 447
Walden Revier	3.99	3.96	3.94	3.96	4.00	379 422
Haller Salzbergbau	3.98	3.92	3.88	4.04	4.28	402 064
Claustraler Salzbergbau	4.01	4.08	4.04	4.17	4.36	383 790
Mansfelder Erzbergbau	3.52	3.40	3.44	3.60	3.88	1 374 409
Siegener Erzbergbau	4.37	3.65	3.66	3.90	4.00	7 335 923
Kaiserlauter Erzbergbau	3.51	3.02	3.10	3.30	3.41	3 822 018
Walden Revier	3.67	3.29	3.34	3.44	3.51	2 057 761

Wenn jetzt über die Lohnverluste gejammert wird, die den Arbeitern durch den Streik verloren gehen, wird man an diese Zahlen erinnern dürfen. Allerdings, über solche Lohnverluste, die das Unternehmertum als Gewinn buchen kann, regt sich die kapitalistisch beeinflusste „öffentliche Meinung“ niemals auf.

Die Heloten des Besenverbandes.

Die unverbindlichen Besprechungen, die der Staatssekretär des Innern in der vergangenen Woche mit einigen Führern der Bergarbeiter hatte und die im wesentlichen doch nur auf den Versuch hinausliefen, die Organisationen mit dem Hinweis auf die Arbeiterschüsse zu einer Vertagung ihrer Entschlüsse zu bestimmen, werden von den Besenherren schon übel bemerkt. Sie haben darin bereits eine Parteinahme zugunsten der Arbeiter und die „Post“ gemacht am Sonntag die Regierung mit folgenden Worten an ihre Pflicht:

„Ans scheint es außer Frage zu stehen, daß eine der Allgemeinheit dienende Tätigkeit der Regierung nur darin bestehen kann, „Gewehr bei Fuß“ der Bewegung mit aufmerksamen Augen zu folgen und sich auf die Erhaltung der öffentlichen Ordnung sowie auf den ausreichenden Schutz der Arbeitswilligen, deren Zahl voraussichtlich ganz erheblich sein wird, zu beschränken, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß ein vermittelndes Eingreifen der Regierung nur dazu dient, die Stellung der Sozialdemokratie zu stärken und beinahe als ein Kampf um Recht erscheinen zu lassen, was in Wirklichkeit nur ein in der freivolontarischen Weise und mit allen Mitteln der Verhütung heraufbeschworener Unheil ist, der den miseltesten Arbeitern bringende Not und der Allgemeinheit die schwersten Schädigungen zu bringen vermag.“

Aber noch bevor ihr diese warnende Note zu Gesicht kam, hatte die Regierung den Wünschen der Scharfmacher schon Rechnung getragen. Sie weiß, was sie ihren Herrn und Meistern schuldig ist und in der „Nordd. Allg. Ztg.“ vom Samstag brachte sie nicht nur ihre Entschuldigungen für das Verhalten des Herrn Delbrück vor, sondern sie versicherte auch die Grubenkapitalisten erneut ihrer Ergebenheit:

„Es konnte“ so schreibt das offiziöse Organ, „erwartet werden, daß durch Verhandlungen in den Arbeiterschüssen eine Verständigung herbeigeführt werden würde, dies um so mehr, als sich der Streik hauptsächlich um die Lohnfrage dreht und die Werksbesitzer sich bereit erklärt haben, eine Erhöhung der Löhne, die schon seit längerer Zeit sich in steigender (?) Richtung bewegt haben, einzutreten zu lassen. Auch der christliche Gewerkschaftsverein und der evangelische Bergarbeiterverband, deren besonnene und ruhige Haltung in der ganzen Frage besondere Anerkennung verdient, sind der Ansicht, daß es möglich sein wird, auf diesem Wege zu einer Ver-

ständigung zu gelangen. Im Gegensatz hierzu werden nach Mitteilung der sozialdemokratischen Presse die für Sonntag, 10. März, von den drei vereinigten Bergarbeiterverbänden einberufenen Bergarbeiterversammlungen es ablehnen, in den Arbeiterschüssen über die Forderungen zu verhandeln. Damit würden sich diese Verbände unbedingt ins Unrecht setzen. Sie würden sich aber auch weiter ins Unrecht setzen, wenn unter dem Einfluß ihres Beschlusses der Streik am nächsten Montag sofort, also ohne Einhaltung der vertraglichen Kündigung, ausbrechen würde.

Auf dessen Seite sich bei einem solchen unter Kontraktbruch erfolgten Streik die öffentliche Meinung stellen wird, kann nicht zweifelhaft sein.

Die Regierung wird jedenfalls mit allen Mitteln die arbeitswilligen Bergleute schützen.“

Die Inspiratoren der „Nordd. Allg. Ztg.“ wissen über Charakter und Zuständigkeit der Arbeiterschüsse genau so gut Bescheid wie wir, sie sind auch über den Wert der Versprechungen der Besenbesitzer nicht im Unklaren. Aber sie brauchen einen Vorwand, um noch, ehe der eigentliche Kampf begonnen hat, einseitig gegen die Arbeiter Partei ergreifen zu können. Die Anerkennung der Reaktionen ist ihnen damit gesichert und die „Deutsche Tageszeitung“ bezeichnet wohlwollend die Ausführungen, die sie selbst über den Gegenstand gemacht habe, so nahe berührten, als im ganzen durchaus zutreffend. Sie betrachtet naturgemäß mit besonderer Genugtuung die Ankündigungen des letzten Satzes und sie hat nur ihre Zweifel, ob die „öffentliche Meinung“ sich so allgemein richtig orientieren wird, wie die „Nordd. Allgemeine Zeitung“ glaubt.

Mit Recht, denn auf die öffentliche Meinung hat das Blatt des Herrn v. Bethmann Hollweg einen verhältnismäßig geringen Einfluß. Die wird sich, wie wir annehmen, oder zum mindesten hoffen, durch ganz andere Erwägungen leiten lassen als die Offiziosen sie anstellen, und vor allen Dingen wird sie zunächst einmal einen Vergleich zwischen dem Verhalten der deutschen und der englischen Regierung anstellen, dessen Ergebnisse sicher nicht ihre Geneigtheit erhöhen, sich dem Reichsamt des Innern oder vom preussischen Handelsministerium ihre Stellung zum Arbeitskampf im Ruhrrevier suggerieren zu lassen.

Gendarmen, nichts als Gendarmen!

Der Ruf der „Christlichen“ nach Arbeitswilligen ist nicht ungehört verhallt. Das ganze Ruhrgebiet wimmelt von Gendarmen. Wer am Samstag früh von Berlin nach dem Streikrevier fuhr, konnte schon auf dem Bahnhof Friedrichstraße die Anzeichen einer ungewöhnlichen Bewegung beobachten. Der Bahnhof war voll Gendarmen. Aus den preussischen Ostprovinzen werden die Mannschaften massenhaft herangezogen und nach dem Westen dirigiert. Die Abteile des Schnellzugs voll grauen Mänteln, grünen Köden. In den Tragetaschen leuchten die Spitzen der Fledermausen. Und man politisierte eifrig über antimonarchische Elemente, die vor der militärischen Obrigkeit keinen Respekt haben.

Jeder Zug, der im Ruhrrevier eintrifft, bringt neue Schwärme dieser landfremden Elemente. Was tut die Regierung? Sie schickt Gendarmen, nichts als Gendarmen!

O nein, sie tut noch mehr! In Herne liegen auch schon Scharen!

Zur Streiklage.

Dortmund, 11. März. Soweit es sich nach den bisher vorliegenden Nachrichten übersehen läßt, dürfte im ganzen ein Drittel der Belegschaft im Ruhrrevier sich am Streik beteiligen. Die Feststellung der einzelnen Ziffern begegnet insofern großen Schwierigkeiten, weil viele Zechen jede Auskunft glattweg ablehnen und andererseits eine amtliche Stelle nicht existiert. Auf den Zechen des Dortmund Reviers war die Beteiligung der Belegschaft am Streik bei der heutigen Frühsschicht ziemlich stark. Von einer Gesamtbelegschaft von 5900 Mann fuhr nur 2000 ein. Im Bochumer Revier ist die Beteiligung erheblich schwächer. Von 8100 Mann sind 5700 eingefahren. Im Essener Revier arbeitet ungefähr die Hälfte der Belegschaft. Auf einzelnen Zechen ist die ganze Belegschaft zur Frühsschicht erschienen.

Bochum, 11. März. Bisher liegen die Streikziffern von 74 Zechen einwandfrei vor. Auf diesen Zechen sind von 56 334 Mann der Morgenschicht 31 874 angefahren, sodas also die Zahl der Streikenden 24 360 beträgt. Das sind rund 43 Prozent.

Weitere Meldungen siehe unter „Letzte Nachrichten“.

Deutsche Politik.

Reichsversicherungsanstalt. In einem Nachtragset, der dem Reichstage soeben zugeht, werden zunächst die Gehälter der leitenden Beamten der neuen Versicherungsanstalt verlangt.

Vorsicht am Platze. Das „Berliner Tageblatt“ weiß zu berichten, daß der Präsident des Reichstages, Herr Kämpf, die ihm zustehende Dienstwohnung im Präsidentspalast nicht beziehen wird.

Die neue Flottenvorlage. Die „Königliche Volkszeitung“ hatte vor einigen Tagen über den Umfang der neuen Flottenvorlage gemeldet:

- 1. die Schlachtflotte aus 2 Flottenflaggschiffen (1 Flottenflaggschiff), 4 (5) Geschwadern zu je 8 Linienschiffen, 8 (10) großen Kreuzern und 24 (30) kleinen Kreuzern als Aufklärungsschiffen;
2. die Auslandsflotte aus 8 (10) großen Kreuzern und 10 kleinen Kreuzern;
3. die Materialreserve aus 4 Linienschiffen, 4 großen Kreuzern und 4 kleinen Kreuzern (fällt weg).

Kein Bauarbeiterstreik im preussischen Dreiklassenparlament. Das Abgeordnetenhaus hat am Samstag die Generaldebatte zum Etat der Bauverwaltung beendet.

Rekrut Vogt. Von Karl Donsky. (Fortsetzung.) Kaum hatte Vogt seine Reisetasche hinuntergewürgt, da begannen auch seine Leiden wieder. Er hatte Stabendienst, und weil er sicher wußte, daß die auf Stube 27 herrschende, ohnehin schon sehr strenge Hausordnung ihm gegenüber noch möglichst verschärft gehandhabt werden würde, so reinigte er die Geschirre, Wasserkrüge und Eimer aufs peinlichste, setzte die Stube gründlich, und als er sich überzeugt hatte, daß auch alles in guter Ordnung war, übergab er den Dienst Sander, seinem Nachfolger, der ihn auch ohne weiteres übernahm.

Rekrut Vogt. Von Karl Donsky. (Fortsetzung.) Kaum hatte Vogt seine Reisetasche hinuntergewürgt, da begannen auch seine Leiden wieder.

Rekrut Vogt. Von Karl Donsky. (Fortsetzung.) Kaum hatte Vogt seine Reisetasche hinuntergewürgt, da begannen auch seine Leiden wieder.

Rekrut Vogt. Von Karl Donsky. (Fortsetzung.) Kaum hatte Vogt seine Reisetasche hinuntergewürgt, da begannen auch seine Leiden wieder.

Rekrut Vogt. Von Karl Donsky. (Fortsetzung.) Kaum hatte Vogt seine Reisetasche hinuntergewürgt, da begannen auch seine Leiden wieder.

Rekrut Vogt. Von Karl Donsky. (Fortsetzung.) Kaum hatte Vogt seine Reisetasche hinuntergewürgt, da begannen auch seine Leiden wieder.

Rekrut Vogt. Von Karl Donsky. (Fortsetzung.) Kaum hatte Vogt seine Reisetasche hinuntergewürgt, da begannen auch seine Leiden wieder.

Rekrut Vogt. Von Karl Donsky. (Fortsetzung.) Kaum hatte Vogt seine Reisetasche hinuntergewürgt, da begannen auch seine Leiden wieder.

Rekrut Vogt. Von Karl Donsky. (Fortsetzung.) Kaum hatte Vogt seine Reisetasche hinuntergewürgt, da begannen auch seine Leiden wieder.

Rekrut Vogt. Von Karl Donsky. (Fortsetzung.) Kaum hatte Vogt seine Reisetasche hinuntergewürgt, da begannen auch seine Leiden wieder.

Rekrut Vogt. Von Karl Donsky. (Fortsetzung.) Kaum hatte Vogt seine Reisetasche hinuntergewürgt, da begannen auch seine Leiden wieder.

Rekrut Vogt. Von Karl Donsky. (Fortsetzung.) Kaum hatte Vogt seine Reisetasche hinuntergewürgt, da begannen auch seine Leiden wieder.

Rekrut Vogt. Von Karl Donsky. (Fortsetzung.) Kaum hatte Vogt seine Reisetasche hinuntergewürgt, da begannen auch seine Leiden wieder.

Rekrut Vogt. Von Karl Donsky. (Fortsetzung.) Kaum hatte Vogt seine Reisetasche hinuntergewürgt, da begannen auch seine Leiden wieder.

Rekrut Vogt. Von Karl Donsky. (Fortsetzung.) Kaum hatte Vogt seine Reisetasche hinuntergewürgt, da begannen auch seine Leiden wieder.

Rekrut Vogt. Von Karl Donsky. (Fortsetzung.) Kaum hatte Vogt seine Reisetasche hinuntergewürgt, da begannen auch seine Leiden wieder.

Rekrut Vogt. Von Karl Donsky. (Fortsetzung.) Kaum hatte Vogt seine Reisetasche hinuntergewürgt, da begannen auch seine Leiden wieder.

Rekrut Vogt. Von Karl Donsky. (Fortsetzung.) Kaum hatte Vogt seine Reisetasche hinuntergewürgt, da begannen auch seine Leiden wieder.

Erwähnung, daß die Mehrheit auch über diese Klagen sich durch Vagen hinwegsetze. Anstatt sachlich zu erwidern, gefiel man sich darin, unserem Genossen vorzuwerfen, daß er lediglich eine Wahlrede habe halten wollen.

Am Montag wird der Bauetat fortgesetzt, außerdem stehen die Etats des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses auf der Tagesordnung.

Ausland.

Finnland.

Landtagsöffnung und Präsidentenwahl in Finnland. Unser finnländischer Mitarbeiter schreibt uns: Am 1. März trat die finnische Volksvertretung in Helsingfors zu einer neuen Session zusammen.

Der Vorsitzende Swinhuswud sagte in seiner kurzen Begrüßungsansprache folgendes: „Verehrte Volksvertreter! Seit der letzten Session sind viele neue Ereignisse hinzugekommen, viel Betrübenendes ist geschehen.

Die Ueberfüllung des Juristenstandes. Wie überall im Reiche, so wird auch bei uns in Baden über den ungesund starken Zubrang zur juristischen Laufbahn geklagt.

Badische Politik.

Die Ueberfüllung des Juristenstandes.

Wie überall im Reiche, so wird auch bei uns in Baden über den ungesund starken Zubrang zur juristischen Laufbahn geklagt. Am 1. Dezember 1911 waren im Lande 254 Rechtspraktikanten und 154 Gerichtsassessoren vorhanden.

Die „Lehrerfreundlichkeit“ des Zentrums.

die zu Wahlzwecken auch bei uns in Baden stets in den glühendsten Farben erstrahlt, wird ins Licht der Wirklichkeit gerückt durch die folgende niedliche Nachricht:

tärlische Laufbahn eröffnete: er war als unsicherer Kandidat eingezogen worden. Damit war er schon von vornherein als gänzlich minderwertiges, moralisch verkommenes Subjekt gezeichnet.

„Vogt, wollen Sie wohl fester ins Eisen greifen; das sind ja saumäßige Griffe!“

„Vogt, zurück, marsch, marsch! — Der Mensch läuft hier einfach spazieren, statt einen Paradezug zu liefern.“

„Vogt, zum Donnerwetter, nehmen Sie sich zusammen, oder ich melde Sie dem Herrn Hauptmann. Sie verderben mir ja alle Frontbewegungen.“

„Vogt, Ihr Koppel sieht wie ein Pilgerstrich, Ihr ganzer Anzug schlottert Ihnen um den Leib. So geht es doch nicht weiter. Ich melde Sie dem Herrn Feldwebel.“

„So lang und klang es dem Armen vom frühen Morgen bis zum späten Abend in die Ohren, und die ewigen Vorwürfe peinigten sein Gemüt. Aus dem kräftigen, gesunden Burschen wurde in unheimlich kurzer Zeit ein schwermütiger, nervöser Kopfhänger.“

Das Schlimmste aber waren die raffinierten Versuche, die eigenen Kameraden gegen ihn aufzuheben. Mühte irgend eine Uebung wiederholt werden, dann blieb es: „Der Vogt hat schuld. Er paßt nicht auf. Seinetwegen müßt ihr alle leiden.“

Hauptmann Blättern war kein schlechter Mensch, ja, er war sogar ein guter Vorgesetzter, der für die Leiden seiner Untergebenen ein mitfühlendes Herz hatte.

„Vogt, Sie sind ein schlechter Mensch, ja, er war sogar ein guter Vorgesetzter, der für die Leiden seiner Untergebenen ein mitfühlendes Herz hatte.“

„Vogt, Sie sind ein schlechter Mensch, ja, er war sogar ein guter Vorgesetzter, der für die Leiden seiner Untergebenen ein mitfühlendes Herz hatte.“

„Vogt, Sie sind ein schlechter Mensch, ja, er war sogar ein guter Vorgesetzter, der für die Leiden seiner Untergebenen ein mitfühlendes Herz hatte.“

„Vogt, Sie sind ein schlechter Mensch, ja, er war sogar ein guter Vorgesetzter, der für die Leiden seiner Untergebenen ein mitfühlendes Herz hatte.“

„Vogt, Sie sind ein schlechter Mensch, ja, er war sogar ein guter Vorgesetzter, der für die Leiden seiner Untergebenen ein mitfühlendes Herz hatte.“

„Vogt, Sie sind ein schlechter Mensch, ja, er war sogar ein guter Vorgesetzter, der für die Leiden seiner Untergebenen ein mitfühlendes Herz hatte.“

„Vogt, Sie sind ein schlechter Mensch, ja, er war sogar ein guter Vorgesetzter, der für die Leiden seiner Untergebenen ein mitfühlendes Herz hatte.“

„Vogt, Sie sind ein schlechter Mensch, ja, er war sogar ein guter Vorgesetzter, der für die Leiden seiner Untergebenen ein mitfühlendes Herz hatte.“

In Erbach-Reiskirchen wurde von den beiden Hilfslehrern Rettig und Walter die vor einem Jahre gewährte Feuerzulage von 100 Mk. wieder genommen und zwar von dem fast durchweg aus Zentrumsmännern zusammengesetzten Gemeinderat, weil die beiden jungen Lehrer bei der Landtagswahl — für die liberalen Kandidaten eingetreten waren.

Nachtrag zum Staatsvertrag mit Württemberg.

Zwischen Baden und Württemberg kam am 12. Dezember 1908 wegen Herstellung von Eisenbahnverbindungen zwischen Weisenbach über Schönmünzach nach Klosterreichenbach und von Bretten über Knittlingen und Derdingen nach Kürnbad ein Staatsvertrag zustande.

Zu dem Bahnprojekt Titisee—St. Blasien

für das die Regierung in das neue Eisenbahnnetz eine erste Forderung eingestellt hat, sind jetzt die Erläuterungen herausgegeben worden. Die Eisenbahnverwaltung bevorzugt aus wirtschaftlichen Gründen eine Linienführung Titisee—Schlussee—St. Blasien gegenüber der früher mit zur Erörterung gestellten Strecke Titisee—Aha-Menzenschwand—St. Blasien.

Badischer Landtag. Zweite Kammer.

35. Sitzung. Am Regierungstisch: Minister des Innern Frhr. v. Bodo-

man und Regierungskommissäre. Sekretär Abg. Müller (natl.) zeigte die neuen Angaben an.

Der Präsident machte kurze geschäftliche Mitteilungen. Auf Vorschlag der Beamtenkommission regte er an, daß einzelne der dieser Kommission überwiesenen Petitionen an die Budgetkommission überwiesen werden.

Darnach wurde in die Tagesordnung eingetreten, zunächst in die Fortsetzung der Beratung des Budgets des Ministeriums des Innern, Ausgabe Titel XII, Einnahme Titel V, Heil- und Pflegeanstalten und in die Beratung der Petition des Gemeinderats Nelsheim.

Abg. Dieterle (Zentr.): Der Abg. Ged hat sich kürzlich gegen die schon bewilligte Aufwendung für die Anstaltsstraße in

mühte sich schließlich auch bei ihm die Ueberzeugung festsetzen, daß dieser Mann ein besonders renitent und dabei unfähiger Kerl sei, dem es gar nichts schaden könnte, wenn er ein bißchen „hoch“ genommen werden würde.

„Vogt, Sie sind ein schlechter Mensch, ja, er war sogar ein guter Vorgesetzter, der für die Leiden seiner Untergebenen ein mitfühlendes Herz hatte.“

„Vogt, Sie sind ein schlechter Mensch, ja, er war sogar ein guter Vorgesetzter, der für die Leiden seiner Untergebenen ein mitfühlendes Herz hatte.“

„Vogt, Sie sind ein schlechter Mensch, ja, er war sogar ein guter Vorgesetzter, der für die Leiden seiner Untergebenen ein mitfühlendes Herz hatte.“

„Vogt, Sie sind ein schlechter Mensch, ja, er war sogar ein guter Vorgesetzter, der für die Leiden seiner Untergebenen ein mitfühlendes Herz hatte.“

„Vogt, Sie sind ein schlechter Mensch, ja, er war sogar ein guter Vorgesetzter, der für die Leiden seiner Untergebenen ein mitfühlendes Herz hatte.“

„Vogt, Sie sind ein schlechter Mensch, ja, er war sogar ein guter Vorgesetzter, der für die Leiden seiner Untergebenen ein mitfühlendes Herz hatte.“

„Vogt, Sie sind ein schlechter Mensch, ja, er war sogar ein guter Vorgesetzter, der für die Leiden seiner Untergebenen ein mitfühlendes Herz hatte.“

„Vogt, Sie sind ein schlechter Mensch, ja, er war sogar ein guter Vorgesetzter, der für die Leiden seiner Untergebenen ein mitfühlendes Herz hatte.“

„Vogt, Sie sind ein schlechter Mensch, ja, er war sogar ein guter Vorgesetzter, der für die Leiden seiner Untergebenen ein mitfühlendes Herz hatte.“

„Vogt, Sie sind ein schlechter Mensch, ja, er war sogar ein guter Vorgesetzter, der für die Leiden seiner Untergebenen ein mitfühlendes Herz hatte.“

„Vogt, Sie sind ein schlechter Mensch, ja, er war sogar ein guter Vorgesetzter, der für die Leiden seiner Untergebenen ein mitfühlendes Herz hatte.“

„Vogt, Sie sind ein schlechter Mensch, ja, er war sogar ein guter Vorgesetzter, der für die Leiden seiner Untergebenen ein mitfühlendes Herz hatte.“

„Vogt, Sie sind ein schlechter Mensch, ja, er war sogar ein guter Vorgesetzter, der für die Leiden seiner Untergebenen ein mitfühlendes Herz hatte.“

„Vogt, Sie sind ein schlechter Mensch, ja, er war sogar ein guter Vorgesetzter, der für die Leiden seiner Untergebenen ein mitfühlendes Herz hatte.“

„Vogt, Sie sind ein schlechter Mensch, ja, er war sogar ein guter Vorgesetzter, der für die Leiden seiner Untergebenen ein mitfühlendes Herz hatte.“

„Vogt, Sie sind ein schlechter Mensch, ja, er war sogar ein guter Vorgesetzter, der für die Leiden seiner Untergebenen ein mitfühlendes Herz hatte.“

Wann werden die... die nicht weit entfernte Kirche in der Stadt Emmendingen...

Abg. Schmidt-Karlsruhe (Zentr.) wendet sich gegen Abg. Schwall und betont, daß die Stimmung in Ruggensturm hinsichtlich der Anstalt eine andere sei.

Abg. Dr. Schöfer (Zentr.): Die Anstalten sollen würdige Gotteshäuser erhalten. Dem Abg. Wed möchte ich bemerken, daß er nicht die richtigen Qualifikationen besitzt, um uns die Lehren Christi zu interpretieren.

Abg. Wed (Soz.) erklärte persönlich: Der Abg. Dr. Schöfer bemerkt, daß ich nicht das Recht hätte, mich auf die Lehren Christi zu berufen.

Abg. Wed (Soz.): Den Ausführungen des Vorredners kann ich mich anschließen. Der Abg. Schmidt-Karlsruhe hat fälschlich behauptet, daß man in Ruggensturm die Anstalt nicht wünscht.

Abg. Schwall (Soz.): In der letzten Sitzung habe ich schon darauf hingewiesen, daß die Beurteilung, die der Abg. Dieterle dem Anstaltsbetrieb zuteil werden ließ, nicht zutrifft.

Abg. Wed (Soz.): Ich muß Verwahrung einlegen gegen eine Aeußerung des Abg. Dieterle, der behauptet, ich hätte gewünscht, daß in den Anstalten die Gottesdienste in Vergnügungshäusern verlegt werden.

Abg. Wed (Soz.): Es ist auch von dem religiösen Bedürfnis des Personals der Anstalt Emmendingen gesprochen worden.

Der Herr Hauptmann hat es übrigens vorher auch gesagt.

Nebenan fuhr Herr Sergeant Krüger wie ein wild gewordener Besenstiel umher.

„Das nennt ihr Anschlag? Himmelherrgottskrament, verhungern laß ich euch in dieser Stellung, fest einziehen sollt ihr den Kolben.“

„Wo haben Sie bloß Ihre Augen? Mann, ich fresse Sie auf, wenn Sie nicht bald vernünftig werden!“

„In die Traverse zielen Sie, von Scheibe keine Spur! Wo haben Sie bloß Ihre Augen? Mann, ich fresse Sie auf, wenn Sie nicht bald vernünftig werden!“

„Gabe ich absetzen kommandiert? Anschlagen, sage ich, oder der Teufel soll Ihnen in den Leib fahren, das ist ja eine Frechheit, die in der Weltgeschichte nicht ihresgleichen hat.“

„Was ist denn wieder mit dem Bogt?“ fragte der Hauptmann, den das Schimpfen des Sergeanten herbeigelockt hatte.

„Zu Befehl, Herr Hauptmann, der Bogt zielt unter aller Kanone, obwohl ich ihn schon eine halbe Stunde forrigiere.“

„So, der Kerl fällt dauernd auf. Mir scheint fast, als ob böser Wille dahinter steckt. Beobachten Sie ihn genau, und wenn er sich nicht bessert, exerzieren Sie ihn einfach nach.“

„Na warte, Bürrschchen, jetzt sprechen wir uns,“ flüsterte Krüger heiser. Laut fuhr er fort: „Nüht euch! Jeder übt für sich; aber gebt euch Mühe. Bogt, vortreten, anschlagen!“

Abg. Wed (Soz.) erklärte persönlich: Der Abg. Dr. Schöfer bemerkt, daß ich nicht das Recht hätte, mich auf die Lehren Christi zu berufen.

Abg. Wed (Soz.): Den Ausführungen des Vorredners kann ich mich anschließen. Der Abg. Schmidt-Karlsruhe hat fälschlich behauptet, daß man in Ruggensturm die Anstalt nicht wünscht.

Abg. Schwall (Soz.): In der letzten Sitzung habe ich schon darauf hingewiesen, daß die Beurteilung, die der Abg. Dieterle dem Anstaltsbetrieb zuteil werden ließ, nicht zutrifft.

Abg. Wed (Soz.): Ich muß Verwahrung einlegen gegen eine Aeußerung des Abg. Dieterle, der behauptet, ich hätte gewünscht, daß in den Anstalten die Gottesdienste in Vergnügungshäusern verlegt werden.

Abg. Wed (Soz.): Es ist auch von dem religiösen Bedürfnis des Personals der Anstalt Emmendingen gesprochen worden.

Der Herr Hauptmann hat es übrigens vorher auch gesagt.

Nebenan fuhr Herr Sergeant Krüger wie ein wild gewordener Besenstiel umher.

„Das nennt ihr Anschlag? Himmelherrgottskrament, verhungern laß ich euch in dieser Stellung, fest einziehen sollt ihr den Kolben.“

„Wo haben Sie bloß Ihre Augen? Mann, ich fresse Sie auf, wenn Sie nicht bald vernünftig werden!“

„In die Traverse zielen Sie, von Scheibe keine Spur! Wo haben Sie bloß Ihre Augen? Mann, ich fresse Sie auf, wenn Sie nicht bald vernünftig werden!“

„Gabe ich absetzen kommandiert? Anschlagen, sage ich, oder der Teufel soll Ihnen in den Leib fahren, das ist ja eine Frechheit, die in der Weltgeschichte nicht ihresgleichen hat.“

„Was ist denn wieder mit dem Bogt?“ fragte der Hauptmann, den das Schimpfen des Sergeanten herbeigelockt hatte.

„Zu Befehl, Herr Hauptmann, der Bogt zielt unter aller Kanone, obwohl ich ihn schon eine halbe Stunde forrigiere.“

„So, der Kerl fällt dauernd auf. Mir scheint fast, als ob böser Wille dahinter steckt. Beobachten Sie ihn genau, und wenn er sich nicht bessert, exerzieren Sie ihn einfach nach.“

„Na warte, Bürrschchen, jetzt sprechen wir uns,“ flüsterte Krüger heiser. Laut fuhr er fort: „Nüht euch! Jeder übt für sich; aber gebt euch Mühe. Bogt, vortreten, anschlagen!“

Abg. Wed (Soz.): Ich muß Verwahrung einlegen gegen eine Aeußerung des Abg. Dieterle, der behauptet, ich hätte gewünscht, daß in den Anstalten die Gottesdienste in Vergnügungshäusern verlegt werden.

Abg. Wed (Soz.): Es ist auch von dem religiösen Bedürfnis des Personals der Anstalt Emmendingen gesprochen worden.

Der Herr Hauptmann hat es übrigens vorher auch gesagt.

Nebenan fuhr Herr Sergeant Krüger wie ein wild gewordener Besenstiel umher.

„Das nennt ihr Anschlag? Himmelherrgottskrament, verhungern laß ich euch in dieser Stellung, fest einziehen sollt ihr den Kolben.“

„Wo haben Sie bloß Ihre Augen? Mann, ich fresse Sie auf, wenn Sie nicht bald vernünftig werden!“

„In die Traverse zielen Sie, von Scheibe keine Spur! Wo haben Sie bloß Ihre Augen? Mann, ich fresse Sie auf, wenn Sie nicht bald vernünftig werden!“

„Gabe ich absetzen kommandiert? Anschlagen, sage ich, oder der Teufel soll Ihnen in den Leib fahren, das ist ja eine Frechheit, die in der Weltgeschichte nicht ihresgleichen hat.“

„Was ist denn wieder mit dem Bogt?“ fragte der Hauptmann, den das Schimpfen des Sergeanten herbeigelockt hatte.

„Zu Befehl, Herr Hauptmann, der Bogt zielt unter aller Kanone, obwohl ich ihn schon eine halbe Stunde forrigiere.“

„So, der Kerl fällt dauernd auf. Mir scheint fast, als ob böser Wille dahinter steckt. Beobachten Sie ihn genau, und wenn er sich nicht bessert, exerzieren Sie ihn einfach nach.“

„Na warte, Bürrschchen, jetzt sprechen wir uns,“ flüsterte Krüger heiser. Laut fuhr er fort: „Nüht euch! Jeder übt für sich; aber gebt euch Mühe. Bogt, vortreten, anschlagen!“

Abg. Wed (Soz.): Ich muß Verwahrung einlegen gegen eine Aeußerung des Abg. Dieterle, der behauptet, ich hätte gewünscht, daß in den Anstalten die Gottesdienste in Vergnügungshäusern verlegt werden.

Abg. Wed (Soz.): Es ist auch von dem religiösen Bedürfnis des Personals der Anstalt Emmendingen gesprochen worden.

Der Herr Hauptmann hat es übrigens vorher auch gesagt.

Nebenan fuhr Herr Sergeant Krüger wie ein wild gewordener Besenstiel umher.

„Das nennt ihr Anschlag? Himmelherrgottskrament, verhungern laß ich euch in dieser Stellung, fest einziehen sollt ihr den Kolben.“

„Wo haben Sie bloß Ihre Augen? Mann, ich fresse Sie auf, wenn Sie nicht bald vernünftig werden!“

„In die Traverse zielen Sie, von Scheibe keine Spur! Wo haben Sie bloß Ihre Augen? Mann, ich fresse Sie auf, wenn Sie nicht bald vernünftig werden!“

„Gabe ich absetzen kommandiert? Anschlagen, sage ich, oder der Teufel soll Ihnen in den Leib fahren, das ist ja eine Frechheit, die in der Weltgeschichte nicht ihresgleichen hat.“

„Was ist denn wieder mit dem Bogt?“ fragte der Hauptmann, den das Schimpfen des Sergeanten herbeigelockt hatte.

„Zu Befehl, Herr Hauptmann, der Bogt zielt unter aller Kanone, obwohl ich ihn schon eine halbe Stunde forrigiere.“

Freunde kann ich erklären, daß wir dem Staatsvertrag zustimmen werden. Der Bau der Murgthalbahn an die württembergische Landesgrenze bedeutet eine Mehrung der volkswirtschaftlichen Beziehungen zwischen befreundeten Nachbarstaaten.

Abg. Schmidt-Bretten (konf.) wies darauf hin, daß das Projekt einer Bahn Bretten-Kürnbach schon früher den Landtag beschäftigt hat.

Abg. Dr. Vogel-Rastatt (F. B.): Mit sehr großer Freude hat man seinerzeit die Nachricht aufgenommen, daß die Regierung die Absicht habe, die Murgthalbahn auszubauen.

Abg. Geiger (nall.) spricht sich ebenfalls für den Antrag der Kommission aus und hielt es für wünschenswert, daß die Bahn über Mühlbach geführt oder wenigstens eine Haltestelle errichtet wird.

Abg. Maier (Soz.) hält den Bau der Bahnlinie im Interesse der Industrie und der Arbeiterschaft für wünschenswert und verlangt, daß die Baufrist möglichst abgekürzt wird.

Abg. Geiger (nall.) spricht sich ebenfalls für den Antrag der Kommission aus und hielt es für wünschenswert, daß die Bahn über Mühlbach geführt oder wenigstens eine Haltestelle errichtet wird.

Abg. Maier (Soz.) hält den Bau der Bahnlinie im Interesse der Industrie und der Arbeiterschaft für wünschenswert und verlangt, daß die Baufrist möglichst abgekürzt wird.

Abg. Geiger (nall.) spricht sich ebenfalls für den Antrag der Kommission aus und hielt es für wünschenswert, daß die Bahn über Mühlbach geführt oder wenigstens eine Haltestelle errichtet wird.

Abg. Maier (Soz.) hält den Bau der Bahnlinie im Interesse der Industrie und der Arbeiterschaft für wünschenswert und verlangt, daß die Baufrist möglichst abgekürzt wird.

Abg. Geiger (nall.) spricht sich ebenfalls für den Antrag der Kommission aus und hielt es für wünschenswert, daß die Bahn über Mühlbach geführt oder wenigstens eine Haltestelle errichtet wird.

Abg. Maier (Soz.) hält den Bau der Bahnlinie im Interesse der Industrie und der Arbeiterschaft für wünschenswert und verlangt, daß die Baufrist möglichst abgekürzt wird.

Abg. Geiger (nall.) spricht sich ebenfalls für den Antrag der Kommission aus und hielt es für wünschenswert, daß die Bahn über Mühlbach geführt oder wenigstens eine Haltestelle errichtet wird.

Abg. Maier (Soz.) hält den Bau der Bahnlinie im Interesse der Industrie und der Arbeiterschaft für wünschenswert und verlangt, daß die Baufrist möglichst abgekürzt wird.

Abg. Geiger (nall.) spricht sich ebenfalls für den Antrag der Kommission aus und hielt es für wünschenswert, daß die Bahn über Mühlbach geführt oder wenigstens eine Haltestelle errichtet wird.

Abg. Maier (Soz.) hält den Bau der Bahnlinie im Interesse der Industrie und der Arbeiterschaft für wünschenswert und verlangt, daß die Baufrist möglichst abgekürzt wird.

Abg. Geiger (nall.) spricht sich ebenfalls für den Antrag der Kommission aus und hielt es für wünschenswert, daß die Bahn über Mühlbach geführt oder wenigstens eine Haltestelle errichtet wird.

Abg. Maier (Soz.) hält den Bau der Bahnlinie im Interesse der Industrie und der Arbeiterschaft für wünschenswert und verlangt, daß die Baufrist möglichst abgekürzt wird.

Abg. Geiger (nall.) spricht sich ebenfalls für den Antrag der Kommission aus und hielt es für wünschenswert, daß die Bahn über Mühlbach geführt oder wenigstens eine Haltestelle errichtet wird.

Abg. Maier (Soz.) hält den Bau der Bahnlinie im Interesse der Industrie und der Arbeiterschaft für wünschenswert und verlangt, daß die Baufrist möglichst abgekürzt wird.

Abg. Geiger (nall.) spricht sich ebenfalls für den Antrag der Kommission aus und hielt es für wünschenswert, daß die Bahn über Mühlbach geführt oder wenigstens eine Haltestelle errichtet wird.

Abg. Maier (Soz.) hält den Bau der Bahnlinie im Interesse der Industrie und der Arbeiterschaft für wünschenswert und verlangt, daß die Baufrist möglichst abgekürzt wird.

Abg. Geiger (nall.) spricht sich ebenfalls für den Antrag der Kommission aus und hielt es für wünschenswert, daß die Bahn über Mühlbach geführt oder wenigstens eine Haltestelle errichtet wird.

Abg. Maier (Soz.) hält den Bau der Bahnlinie im Interesse der Industrie und der Arbeiterschaft für wünschenswert und verlangt, daß die Baufrist möglichst abgekürzt wird.

Abg. Geiger (nall.) spricht sich ebenfalls für den Antrag der Kommission aus und hielt es für wünschenswert, daß die Bahn über Mühlbach geführt oder wenigstens eine Haltestelle errichtet wird.

Abg. Maier (Soz.) hält den Bau der Bahnlinie im Interesse der Industrie und der Arbeiterschaft für wünschenswert und verlangt, daß die Baufrist möglichst abgekürzt wird.

Abg. Geiger (nall.) spricht sich ebenfalls für den Antrag der Kommission aus und hielt es für wünschenswert, daß die Bahn über Mühlbach geführt oder wenigstens eine Haltestelle errichtet wird.

Abg. Maier (Soz.) hält den Bau der Bahnlinie im Interesse der Industrie und der Arbeiterschaft für wünschenswert und verlangt, daß die Baufrist möglichst abgekürzt wird.

Abg. Geiger (nall.) spricht sich ebenfalls für den Antrag der Kommission aus und hielt es für wünschenswert, daß die Bahn über Mühlbach geführt oder wenigstens eine Haltestelle errichtet wird.

Abg. Maier (Soz.) hält den Bau der Bahnlinie im Interesse der Industrie und der Arbeiterschaft für wünschenswert und verlangt, daß die Baufrist möglichst abgekürzt wird.

Abg. Geiger (nall.) spricht sich ebenfalls für den Antrag der Kommission aus und hielt es für wünschenswert, daß die Bahn über Mühlbach geführt oder wenigstens eine Haltestelle errichtet wird.

Abg. Maier (Soz.) hält den Bau der Bahnlinie im Interesse der Industrie und der Arbeiterschaft für wünschenswert und verlangt, daß die Baufrist möglichst abgekürzt wird.

Abg. Geiger (nall.) spricht sich ebenfalls für den Antrag der Kommission aus und hielt es für wünschenswert, daß die Bahn über Mühlbach geführt oder wenigstens eine Haltestelle errichtet wird.

Abg. Maier (Soz.) hält den Bau der Bahnlinie im Interesse der Industrie und der Arbeiterschaft für wünschenswert und verlangt, daß die Baufrist möglichst abgekürzt wird.

Abg. Geiger (nall.) spricht sich ebenfalls für den Antrag der Kommission aus und hielt es für wünschenswert, daß die Bahn über Mühlbach geführt oder wenigstens eine Haltestelle errichtet wird.

Abg. Maier (Soz.) hält den Bau der Bahnlinie im Interesse der Industrie und der Arbeiterschaft für wünschenswert und verlangt, daß die Baufrist möglichst abgekürzt wird.

Abg. Geiger (nall.) spricht sich ebenfalls für den Antrag der Kommission aus und hielt es für wünschenswert, daß die Bahn über Mühlbach geführt oder wenigstens eine Haltestelle errichtet wird.

Abg. Maier (Soz.) hält den Bau der Bahnlinie im Interesse der Industrie und der Arbeiterschaft für wünschenswert und verlangt, daß die Baufrist möglichst abgekürzt wird.

Abg. Geiger (nall.) spricht sich ebenfalls für den Antrag der Kommission aus und hielt es für wünschenswert, daß die Bahn über Mühlbach geführt oder wenigstens eine Haltestelle errichtet wird.

Soziale Rundschau.

Mannheim, 7. März. Die kaufmännischen Vereine Mannheims und Ludwigshafens sind seit einiger Zeit in einer energischen Agitation für die ungeteilte (englische) Arbeitszeit eingetreten.

München, 8. März. Das Schöffengericht verhandelte gestern über den Prozeß der Radtkänigin Billany (Erna Weiß).

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 12. März.

Heute Abend Versammlung in der Alten Brauerei Seel. Einem zahlreichen Besuch von Seiten der Mitglieder sieht das Agitationskomitee entgegen.

Jugendauskunft.

Wir wollen nicht unterlassen, die jungen Arbeiterinnen und Arbeiter nochmals auf den heute Abend Punkt 1/9 Uhr stattfindenden Lichtbilder-Vortrag mit dem Thema: 'Ein Rundgang durch die Werke Krupps' aufmerksam zu machen.

Südstadt.

Die Kommissionsmitglieder und Straßenobleute der Südstadt werden hierdurch auf heute Dienstag Abend 8 Uhr in die Expedition des 'Volksfreund', Ruffenstraße 24, eingeladen.

Mittel- und Südweststadt.

Die Kommissionsmitglieder und Straßenobleute werden zu einer Sitzung auf morgen Mittwoch, 13. d. M., abends 8 Uhr, eingeladen.

Neues Theater am Karlsplatz.

Verschiedene Blätter brachten am Samstag aus dem Stadtratsbericht die Mitteilung, der Stadtrat habe dem Projekt eines Theater-Neubaus am Karlsplatz seine Zustimmung verweigert.

Die Aussperrung im Schneidergewerbe.

Nun sind die Würfel gefallen — die dem allgemeinen deutschen Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe angehörigen Firmen haben am Samstag ihre Arbeiter ausgesperrt.

Am Montag morgen verammelten sich die Karlsruher Aussperrten auf Einladung der Ortsverwaltung des Verbandes der Schneider im 'Goldenen Adler'.

Als Streikleiter wurde einstimmig Eugen Weiß gewählt. Ihm wird eine Streikkommission von fünf Mann beigegeben.

Aus den Verichten über die in den einzelnen Geschäften erfolgte Aussperrung ist zu entnehmen, daß folgende Geschäfte ausgesperrt haben:

- Spiegel u. Wels: 23 Beschäftigte, ausgesperrt bezw. im Streik sind 23, darunter 22 frei und 1 christlich organisierter,
Fuchs, Uniformen- und Zivilgeschäft: 8 Beschäftigte, alles ausgesperrt,
Rüdiger: 9 Beschäftigte, alles organisiert, alles aus-

Schröder u. Fränkel: 30 Beschäftigte, alles ausgesperrt,

Dieterich: 11 Beschäftigte, alles ausgesperrt,
Kohlmeier, Damenschneidergeschäft: 5 Beschäftigte, 4 ausgesperrt, 1 arbeitet,

Franz Sed: unbekannt,
Levendeder: 5 Beschäftigte, alles ausgesperrt,

Peter Wang: 12 Beschäftigte, alles ausgesperrt,
Bruder: Zahl der Beschäftigten nicht sicher feststellbar, ausgesperrt 5, 1 Unorganisierter arbeitet weiter,

Sach: 4 Beschäftigte, 3 ausgesperrt, 2 werden weiter beschäftigt,

Beckel: 3 Beschäftigte, 1 ausgesperrt,
Wüller Wilhelm: 8 Beschäftigte, 4 ausgesperrt,
Stein: 7 Beschäftigte, 7 ausgesperrt,

Sonneborn: Zahl der Beschäftigten nicht genau feststellbar, ausgesperrt nur die Organisierten, 5 an der Zahl, 10 Unorganisierte werden weiterbeschäftigt,

Wolf: 10 Beschäftigte, 9 ausgesperrt, 1 Unorganisierter wird weiterbeschäftigt,

Böckel: 5 Beschäftigte, 5 ausgesperrt,
Friedrich Grob: 7 Beschäftigte, 5 ausgesperrt,
Martin Grob: 6 Beschäftigte, 5 ausgesperrt,

Knopf: 1 Beschäftigter, hat nicht ausgesperrt,
Meßler: unbekannt,
Müller Adolf: 5-6 Beschäftigte, hat nicht ausgesperrt,

Reitinger: 4 Beschäftigte, 2 ausgesperrt, 2 Unorganisierte werden weiterbeschäftigt,
Gebr. Strauß: 2 Beschäftigte, 8 ausgesperrt,
Fehner: unbekannt,

Ludwig Schneider: 2 Beschäftigte, 2 ausgesperrt,
Bormaldt: 4 Beschäftigte, 4 ausgesperrt, 24 Mädchen arbeiten weiter,

Mar Peter: 3 Beschäftigte, 3 ausgesperrt,
Wißwäßer: 1 Beschäftigter, 1 ausgesperrt.

Die Zahl der Aussperrten beträgt nach diesen Feststellungen also 174, nicht ausgesperrt wurden 32, außerdem arbeiten in den Damenschneidergeschäften eine ganze Anzahl Mädchen weiter.

Auf Grund dieser Feststellung verdient hervorgehoben zu werden, daß es mit der Solidarität im Lager der Herren Arbeitgeber nicht besonders rosig aussieht.

Die Verammlung nahm einen ausgezeichneten Verlauf. Eine Reihe von Anträgen in Bezug auf die zu verfolgende Taktik fand einstimmige Annahme.

Alle die Aussperrung betreffende Aufschriften sind an Eugen Weiß, 'Goldener Adler', in Karlsruhe, zu richten.

Aus dem Metzgergewerbe.

In der am 6. März in der alten Brauerei Bischoff stattgefundenen Metzgergesellenversammlung sprach Kollege Schneider über das Thema: 'Die Berufslage der Metzgergesellen und: Gaben diese vom neuen Reichstag eine gesetzliche Regelung ihrer Arbeitsverhältnisse zu erwarten?'

Der Vortrag ging Redner auf die großen Mißstände im Metzgergewerbe ein. Die Herren Metzgermeister aus sehr viele dieser Herren von Karlsruhe, seien nicht an Ordnung zu gewöhnen.

Beinahe jeden Sonntag müssen hiesige Metzgermeister wegen Uebertretung der Sonntagsruhe zur Anzeige gebracht werden. Das gesetzliche bestehende Recht, wonach der Metzger, wenn die Arbeitszeit am Sonntag 3 Stunden beträgt, jeden 3. Sonntag achtstündige ununterbrochene Ruhepause zu beanspruchen hat, wird in den nicht tariflich geregelten Geschäften einfach erfüllt.

Seite gestellt und nach dem alten Schiedsrichterverfahren durch die Seite gestellt und nach dem alten Schiedsrichterverfahren durch die Seite gestellt.

Hier sei es höchste Notwendigkeit, daß endlich die Polizeidirektion schärfer eingreift als bisher, damit die Karlsruher Herren vom Schlage sich endlich an Ordnung gewöhnen müssen.

Die Hoffung, daß sich endlich an Ordnung gewöhnen müssen, die Hoffung, daß sich endlich an Ordnung gewöhnen müssen, die Hoffung, daß sich endlich an Ordnung gewöhnen müssen.

Es ist bei solchen Mißständen kein Wunder, wenn die Unfälle sich im Metzgergewerbe von Jahr zu Jahr vermehren und viele Metzgergesellen mit verunstalteten Händen als Invaliden in der Welt herumirren und nicht mehr arbeiten können.

Der Geschäftsbericht vom Jahre 1907 stellt 4300 Unfälle fest. Darunter 147 abgeschakte Hände, Jammer und Elend brüden diese Zahlen aus.

Unbedingte Notwendigkeit ist es deshalb, folgende Forderungen an den neuen Reichstag zu stellen: 1. Bessere Kontrolle betreffs 'Einhaltung' der zurzeit bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und härtere Bestrafung bei Nichteinhaltung der Bestimmungen.

2. Forderung des Maximalarbeitsstages von 11 Stunden. 3. Forderung des Maximalarbeitsstages von 10 Stunden für Lehrlinge unter 17 Jahren. 4. Abschaffung der Sonntagsarbeit. 5. Verbot der Lehrlinge unter 16 Jahren, sowie Arbeiterinnen an gefährlichen Maschinen.

Jeder Geselle solle überzeugt sein, daß das Selbständigwerden heute nicht mehr so leicht auszuführen ist. Dies beweist die Statistik am deutlichsten.

Zwischen den Jahren 1870 bis 1880 gab es über die Hälfte mehr Meister als Gesellen. Heute ist dies umgekehrt der Fall. Den 80 000 Metzgermeistern stehen 145 000 Gesellen gegenüber. Jedes Jahr beenden 7000 Lehrlinge ihre Lehrzeit. 6000 Meister und Gesellen sind jährlich gezwungen, den Beruf aufzugeben.

Als zweiter Redner kam der Vorsitzende der Ortskrankenkasse der Metzger, Kollege Streile, zum Wort. Redner behandelte zuerst die neue Reichsversicherungsordnung und kam dann auf unsere Aufgaben zur nächsten Krankentassenversammlung zu sprechen.

Die Meister und mit ihnen der gelbe Gesellenverein brachten es voriges Jahr fertig, das Krankengeld herabzusetzen. Die Gesellenvereine haben dort gezeigt, wer sie sind.

Aus Furcht vor ihren Meistern haben diese Leute gegen ihre eigene Verbesserung gestimmt. Dieses Jahr soll das Krankengeld wieder erhöht werden. Deshalb sollen die indifferenten Kollegen sich auflären und sich nicht von den Meistern ins Bodshorn treiben lassen.

Es sei Pflicht, daß auch die indifferenten Kollegen für unseren Vorschlag stimmen. Gähnte Pflicht sei es, daß die fernstehenden Kollegen sich endlich der Organisation anschließen.

Redner schloß mit dem Versprechen, alles zu tun, um als Vorsitzender der Ortskrankenkasse der Metzger den Wünschen der Gesellen gerecht zu werden.

Eröffnung des Modehauses Landauer. Gestern wurde im Hause der früheren Firma Nabel ein neues, modernes Kaufhaus dem Betriebe übergeben.

Die Firma Hugo Landauer hat die Räume einer gründlichen Renovation unterzogen, auch wurden die Lokalitäten des obere Stockwerks durch Witterung des Nachbarhauses bedeutend vergrößert.

Die Firma hatte auf Samstag mittag die städtischen Behörden und die Kreise auf einer Vorbereitungsversammlung eingeladen.

Das Haus macht einen sehr angenehmen Eindruck. Die Verkaufsräume sind hell und freundlich, die einzelnen Abteilungen haben einen großen, überaus angeordneten Warenbestand.

Innenräume wie auch die künstlerisch dekorierten Schaufenster waren die letzten Tage das Ziel ungezählter Besucher, die teils mit Reid, teils mit sehnsüchtigem Verlangen all die schönen ausgestellten Sachen bewunderten.

Eine am Sonntag und gestern aufspielende Kapelle war ein weiteres Lockungsmittel für Tausende von Besuchern. Wenn der Andrang an den Verkaufstagen ebenso stark ist, wie an diesen beiden Vorbereitungsstagen, dann wird die Firma Landauer nie Anlaß haben, sich über schlechten Geschäftsgang zu beklagen; wir wünschen ihr solchen Erfolg.

Schluss der Mütterabende. Einen schönen Abschluß fanden die diesjährigen Mütterabende am 28. Februar. Wie immer bei diesen Veranstaltungen war der große Eintrachtsaal dicht besetzt.

Nach der Begrüßung teilte die Leiterin des Abends mit, daß der Stadtrat in zuvorkommender Weise für die diesjährigen Mütterabende den kleinen Festhallsaal unentgeltlich zur Verfügung gestellt habe.

Einem begrüßenswerten Neuerung. Die Treppenhalle der neuerbauten Höheren Mädchenschule mit Mädchenagymnasium am Gutenbergplatz hier wurde vor kurzem mit Gemälden ausgeschmückt.

Es ist freudig zu begrüßen, daß gerade die Stadtverwaltung dazu übergegangen ist, der seit Jahrzehnten beinahe ängstlich geliebten Malerei ein Feld der Betätigung in einem ihrer Gebäude anzuweisen.

Vergnügungen und Unterhaltungen.

Vortrag. Prof. Arthur Dreiss-Karlsruhe, ein Forscher und Kenner von Weltreue, auf dem Gebiet der Christenlehre — spricht am nächsten Montag, den 18. März, abends halb 9 Uhr, im großen Eintrachtsaal über: 'Jesus — eine geschichtliche Persönlichkeit? Der Vortrag bildet einen wertvollen Beitrag

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten mache hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass meine liebe Frau

Amalie Reiter

geb. Wunsch

heute früh 7/8 Uhr im Alter von 64 Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Es bittet um stille Teilnahme
Karlsruhe, 12. März 1912.

Der trauernde Gatte
Hugo Reiter.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 13. März, nachmittags 3 Uhr, von der Stadt-Friedhofkapelle aus statt.
Dies statt jeder besonderen Anzeige.

6028

Soeben aus Dänemark eingetroffen!

Ein Waggon

prima junges, frisch geschlachtetes

Gehsenfleisch

in bekannter vorzüglicher Qualität.

Erhältlich im Hauptgeschäfte sowie in allen Filialen und auf dem Markte.

Gebrüder Hensel

Großh. Hoflieferant. 6040

Diese Woche

Bad. Rote + Geldlotterie

Ziehung sicher 16. März

3388 Geldgewinne

44000 M.

Hauptgew.

15000 M.

37 Geldgewinne

12000 M.

3350 Geldgewinne

17000 M.

LOSE à 1 M. 11 Lose 10 Mark

Formo u. Liste 10 S

empfehl. Lott.-Untern.

J. Stürmer

Strassburg i. E.

Langstrasse 107.

In Karlsruhe: Carl Gütz,

Hebelstrasse 11/15,

Gebr. Gühringer,

Kaiserstr. 60, E. Flöge,

J. Daringer, 5684

4 Reste-Tage

alle angesammelten Reste und Coupons

zu enorm billigen Preisen ab Dienstag, den 12. cr.

Linoleum-Reste 200 cm br. Mtr. **2.10 2.45 2.95 3.25**

Linoleum-Läufer u. Boden-Läufer-Reste

Wachstuch-Reste 85 cm bis 1 m breit Mtr. **95, 1.25**

Tüll-Vorhänge einzelne Paare Fenster **5.50 4.50 3.25**

Einzelne Bettvorlagen Stück **1.25 1.50 1.85 2.75**

Einzelne Madras-Garnituren Garnitur **7.50**

Einzelne Bettbezüge Cattun, Damast, weiss u. farbig

ca. 1000 Reste Coupons Weisswaren und Baumwollwaren

Seidenstoffe, Kleiderstoffe, Flanelle, Handtücher etc.

zu enorm billigen Preisen. 6034

Hermann Schmoller & Cie.

Schillerstrasse 22 Ecke Goethestrasse

Metropol-Theater

Aus dem sehr reichhaltigen Tagesprogramm ist ganz besonders hervorzuheben:

Die arme Jenny

Drama in 3 Akten. In der Hauptrolle die dänische Hofschauspielerin

Asta Nielsen,

Indisches Blut

Aeusserst spannendes Drama.

Preise der Plätze Werktags: Loge Mk. —80, I. Platz Mk. —60, II. Platz Mk. —40, III. Platz Mk. —20.

Haltestelle der Strassenbahnlinie „Kühler Krug“.

Durlach. Kinderliegend- und Sitwagen gut erhalten, zu verkaufen. Friedrichstraße 7, 4. St. r.

Durlach. „Bänderer“ Biff. Motorrad zu verkaufen. Wilhelmstraße 8, 2. Stod.

Bülglerin gemadete für Herrenwäsche wird gesucht. Näheres Martenstrasse 59, Stb. 2. Stod.

Billig abgegeben: 2 polierte Bettstellen, Patentrotte und Matrasen wegen bevorstehendem Umzug. Näh. Martenstr. 75 3 r.

Kinderbettlade, Holz, ist sofort zu verkaufen. Kapellenstraße 74, 4. Stod links.

Kinderwagen, weiß, mit und Schutzblech, sehr gut erh. Preis 15 M., zu verkaufen. Martenstrasse 65, Stb. 3. St.

Kinderfahrtrüchlein sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Sternbergstr. 21, 2. St. links.

Strickwolle

das Fund von M. 1.80 an. Verlangen Sie mit Postkarte Muster u. Preisliste. 212

J. Marx, Freiburg i. Br.

Fahrrad mit Freilauf sehr erhalten wird für 35 M. verl. Jahringstr. 9.

Zabentisch für Ellenwaren u. Möbelbank zu kaufen gesucht. Bahnhofstraße 4, 4. Stod.

Ausgekämmte Haare

werden fortwährend angekauft und zahlen die höchsten Preise.

Aug. Birk,

Herren- und Damenfriseur, Weststadt, 5966

Carl Post- u. Goethestraße.

Müllerstraße 4, 5. St. r. ist ein freundliches möbliertes Zimmer bei keiner Familie sofort zu vermieten.

Grosser Gelegenheitskauf

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder.

Konfirmandentiefel

in Wicksleder, imit. Chevreaux-, Box-Rind- und Box-Calf-Leder —

so lange Vorrat reicht — werden

zu staunend billigen Preisen

verkauft

nur Markgrafenstr. 22 Ecke.

98

Pfennig-

M. Schneider's

Tage

mit Rabattmarken!

6038

Hermann Tietz.

Damen-Konfektion

- 2 Posten **Doll-Blusen** Serie I Hemdblusen, Serie II Blusenform, gefüttert, St. 5.75 6.75
- 1 Posten **Seiden-Blusen**, halbfrei und hochgeschlossen, gefüttert, ohne Passons . . . St. 5.75
- 1 Posten **Damen-Blusen**, helle schöne Streifen, reizend garniert, gefüttert . . . St. 2.95
- 2 Posten **Doll-Mouffeline-Blusen**, halbfrei und hochgeschlossen, gefüttert . . . St. 3.75 4.75
- 1 Posten **Trifot-Unterröcke**, mit Noirette-Vorduren-Volant . . . St. 4.95
- 1 Posten **Wash-Unterröcke**, gestreift, hübsch gearbeitet . . . St. 1.75

Kinder-Konfektion

- 1 Posten **Kleidchen**, Mouffeline imit. auf Futter, Gr. 45-70 cm . . . St. 2.50
- 1 Posten **Kleidchen**, einfarbige und karierte Stoffe, weiß gefüttert, Gr. 45-95 . . . St. 4.90
- 1 Posten **Kleidchen**, elfenbein Wolllatist, halbfrei, gefüttert, Blusenform . . . St. 5.75 6.75
- 3 Posten **Musketten**, hübsch garniert . . . St. 1.20 1.95 2.50

Duchesse-Satin

für Unterkleider, Seidenreiß Nr. 95 3

Französl. Chiffon-Shawls
in allen Farben 3.90

Directoire-Beinkleider
Trifot in vielen Farben
1.25 2.25 3.25 4.75

Ca. 1000 Mtr. Cretonne
ca. 82, 84 cm, weißes Wäschetuch Nr. 35 3

Croisé

weiß, geraucht, ca. 80 cm breit Nr. 58 3

Damen- und Herrenschirme

- Gloria** mit Futteral . . . St. 3.45
- Surah**, festhaltig mit Hohlgestell . . . St. 4.75
- Satin de Chine**, festhaltig, Paragon . . . St. 6.50
- Halbseide**, Seidenfutteral, Marke „Atom“, sehr leicht und elegant . . . St. 5.90

Schirme

- Halbseide**, schwarz, Hornknöpfe und Schleifengarnitur . . . St. 6.75
- Seide**, aparte Griffe mit Perlmuttereinlagen und Futteralstoffe . . . St. 10.50
- Entoutcas**, einfarbig mit Schleifengarnitur . . . St. 5.50
- Entoutcas**, moderne uni Farben, elegant garniert . . . St. 4.50

Damen-Wäsche

- 1 Posten **Taghemden**, Renforcé, Reformschnitt, handgestickt . . . St. 1.95
- 1 Posten **Taghemden**, la. Renforcé, handgestickt und handsektioniert . . . St. 2.55
- 1 Posten **Beinkleider**, la. Elässler Wäschetuch, mit Stiderei . . . St. 1.95
- 1 Posten **Hochhosen** mit breiter Stidereigarnierung . . . St. 2.95
- 1 Posten **eleg. Wiener Unter-Tailen** . . . St. 2.65

Damen-Schürzen

- 1 Posten **Prinzess-Kleidererschürzen**, la. Gingham . . . St. 3.00
- 1 Posten **Hauschürzen** mit Volant la. Gingham ca. 140 cm br. 0.95 ca. 160 cm br. 1.35
- 1 Posten **Hierchürzen**, weiß oder türk. gem. reich garniert . . . St. 0.95
- 1 Posten **eleganter Empire- und Wüstenchürzen** . . . St. 2.45

- 1 Posten **Rissen-Bezüge** mit reicher mech. Stiderei und Hohlstäumen . . . St. 1.90
- 1 Posten **Rissen-Bezüge**, Halbseiden, mit Hohlstäumen . . . St. 1.90

- 1 Posten **Directoire-Korsetts**, hellblau, grau oder beige Satin . . . St. 2.25
- 1 Posten **Directoire-Korsetts**, Decollets, Stäbe zum Auswechseln . . . St. 4.75

Große Posten Kleiderstoff-Reste und Abschnitte ohne Rücksicht auf regulären Wert Meter 1.00 1.50 1.80

Schuhwaren

- 1 Posten **Damenschürstiefel**, Chromlid und Rindboz, auch mit Lacklepe . . . Paar 6.50
- 1 Posten **Damen-Spangenschuhe**, schwarz und braun . . . Paar 3.50
- 1 Posten **Niedertreter m. Cordelsohle** . . . Damen Paar 95 3, Herren Paar 1.10

Decorationen und Decken

- 1 Posten **Garnituren**, Kachel- und Halbleinen, Steifig . . . Garnitur 10.50
- 1 Posten **Jacquard-Schlafdecken**, extra schwer, ca. 150/200 cm . . . St. 4.50
- 1 Posten **Steyppdecken**, besonders preiswert . . . St. 5.50

- Wäsche-Vorden** für Kleidchen u. . . Meter 10, 20 3
- Soutache-Vorden** in vielen Farben . . . Meter 25 3
- Bunte Vorden** und weiße Treffen . . . Meter 5 3

- Nähnadeln „Blitz“** . . . Brief, 25 St. 6 3
- Druckknöpfe** . . . 12 Dgd. 30, 45, 85, 135 3
- Kragenstücken**, Celluloid, doppelt . . . 12 Dgd. 35 3

- Tischtücher**, ca. 50/50 cm . . . 1/2 Dgd. 95 3
- Servietten**, ca. 60/60, 5/Leinen . . . 1/2 Dgd. 1.95
- Tischtücher**, ca. 130/170, gebt. Leinen . . . St. 3.75

Sängerbund Vorwärts
18 90
Karlsruhe

Wir laden hiermit unsere verehrlichen Mitglieder zu der am **Samstag den 30. März, abends 8 Uhr**, im Vereinslokal (Deutsche Gasse) stattfindenden

halbjährl. Generalversammlung

freundlichst ein. Wir erlauben, der wichtigen Tagesordnung wegen, vollständig und pünktlich zu erscheinen. Die Tagesordnung wird im Lokale bekannt gegeben.

Anträge sind schriftlich bis zum 29. März einzureichen.
Die Verwaltung.

Bekanntmachung.

Vom Dienstag, den 12. März bis Samstag, den 16. März 1912 wird in nachstehenden Straßen die mechanische Reinigung des Wasserrohrnetzes vorgenommen:

- Rebenstraße, Berberstraße,
- Winterstraße, Schützenstraße,
- Zugartenstraße, Wielandstraße,
- Kanfenstraße, Schelstraße,
- Luisenstraße, Scherzstraße.

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Trübungen des Wassers auch in entfernteren Rohrleitungen nicht ganz vermeiden; außerdem ist das Ausbleiben des Wassers während dieser Zeit, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, nicht ganz ausgeschlossen.

Ferner machen wir insbesondere darauf aufmerksam, daß bei Benutzung von Badesen entsprechende Vorsicht angewendet werden muß. Es empfiehlt sich dringend darauf zu achten, ob dem in Benutzung genommenen (brennenden) Badesen auch tatsächlich Wasser entströmt; beim Aufhören des Ausfließens des Wassers ist sofort die Heizung abzustellen, bezw. der Gasbühnen zu schließen.

Von dem bei dieser Arbeit notwendig werdenden gänzlichen Abstellen der Wasserleitungen in den einzelnen Straßen werden wir den betreffenden Wasserabnehmern vorher noch besonders Kenntnis geben.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke Karlsruhe.

Arbeiter! Agitiert für den Volksfreund.

Bekanntmachung.

Vom Montag, den 11. März bis Samstag, den 16. März 1912 wird die mechanische Reinigung des Wasserrohr-Hauptstranges zwischen dem Hochbehälter im Stadtpark und der Wäckerstraße sowohl tagsüber, wie auch nachts vorgenommen.

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Trübungen des Wassers auch in entfernteren Rohrleitungen, namentlich in der Südweststadt, Weststadt und in Mühlburg, nicht ganz vermeiden; außerdem ist das Ausbleiben des Wassers während dieser Zeit, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, nicht ganz ausgeschlossen.

Ferner machen wir insbesondere darauf aufmerksam, daß bei Benutzung von Badesen entsprechende Vorsicht angewendet werden muß. Es empfiehlt sich dringend darauf zu achten, ob dem in Benutzung genommenen (brennenden) Badesen auch tatsächlich Wasser entströmt; beim Aufhören des Ausfließens des Wassers ist sofort die Heizung abzustellen, bezw. der Gasbühnen zu schließen.

Von dem bei dieser Arbeit notwendig werdenden gänzlichen Abstellen der Wasserleitungen in den einzelnen Straßen werden wir den betreffenden Wasserabnehmern vorher noch besonders Kenntnis geben.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke Karlsruhe.

Empfehlung.

Vin von heute an mit meinen **bekanntesten Schinken** (fog. Bauernschinken), **Dürrfleisch** und **Wurstwaren** auf dem **Wochenmarkt** (Ludwigsplatz und Marktplatz. 5016)

Weingarten i. B. J. Sinn, Metzgermstr.
Telephon 18.

Waldstraße Colosseum-Varieté Telephon 16/18

Gastspiel des grossen oberbayerischen Bauerntheaters. Direktion Michl Dengg. Spielplan für die Zeit vom 12. bis inkl. 15. März.

Dienstag, den 12. März: „Der G'wissenswurm“, Bauernkomödie mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Dr. Ludwig Anzengruber. Mittwoch, den 13. März: **Letzter Thoma-Abend**, Medaille, 1. Klasse. Donnerstag, den 14. März: Zum erstenmale „Die Thurnbacherin“, Drama in 8 Akten von Rudolf Greinz.

Freitag, den 15. März: Letztes Gastspiel: „Der heilige Rat“, Komödie aus dem Volksleben in 8 Akten von Rudolf Greinz. Vormittags von 11-12^{1/2} Uhr geöffnet. — Samstag, den 16. März 1912, abends 8 Uhr, Beginn eines phänomenalen Varietéprogramms.

Welche wohlthätende Familie leidet einem Arbeiter, der durch längere Krankheiten in seiner Familie in Not geraten ist, den Betrag von **100 Mfr.** Rückzahlung nach Uebereinstimmung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schiffstr. 14, 4. St., ist ein möbl. Zimmer für 7 Mfr. zu vermieten.

Ein gut erhaltener **Kinder- und Sitzwagen** billig zu verkaufen. **Katzenallee 67, 5.2.**

Meine bekannten niedrigen Preise

für alle Arten

Holz- u. Eisenmöbel sowie Polsterwaren

habe ich anlässlich meiner in Kürze stattfindenden Geschäftsverlegung ganz bedeutend herabgesetzt und verkaufe

um mein großes Lager schnell zu räumen

- Schöne Schlafzimmereinrichtungen schon von Mark 180.— an
- Elegante Speisezimmer . . . 260.— an
- Küchen-Einrichtungen . . . 35.— an
- Chaiselongues . . . 28.— an
- Milch-Divans . . . 34.— an
- Eiserne Bettstellen für Erwachsene und Kinder enorm billig.

Bräutleuten

Kann ich ganz besonders empfehlen diese günstige Kaufgelegenheit sich nicht entgehen zu lassen.

Auswärtige Käufer erhalten bis zu 30 Kilometer Entfernung bei Einkäufen von M. 30.— bei Barzahlung an, den Fahrpreis nach hier vergütet.

Möbelhaus Edmund Werner

Schloßplatz 13, Eing. Karl-Friedrichstr. 13 p. r.
Telephon 388. 6036

Tüchtige Eisendreher

finden dauernde Beschäftigung in der

Schraubenspund-Fabrik Wm. Kromer u. Co.
Freiburg i. B. 6019

Lackier-Anstalt m. Troden-Ofen
2. 3/200/1,80 m mit vollständigem Werkstatteinventar sofort billig zu vermieten oder zu verkaufen.
Näh. **Belvorstr. 15.** 6002

Zweiter Haupttreffer

der Einscheimerlotterie wurde durch meine Collecte verkauft u mit **M. 600** bar ausbezahlt. Nächste Ziehungen sind:

Donauschlingen à 1.20.
Bad. Kreuz und **Frankfurter** à 1.—.
Nürnberg und **Hess. Kreuz** à 3.—.

Bei Mehr mit Rabatt so lange Vorrat reicht, ferner verschiedene Staats- und Stadtpremienlose, was empfiehlt 6021

Carl Götz

Gebelfstr. 11/15 beim Rathaus.